

# Aus:

## FERNAND KREFF, EVA-MARIA KNOLL, ANDRE GINGRICH (HG.) **Lexikon der Globalisierung**

September 2011, 536 Seiten, kart., 29,80 €, ISBN 978-3-8376-1822-8

Die Globalisierung hat die Welt grundlegend verändert. Die radikalen Folgen dieser Revolution betreffen nicht nur abstrakte Prozesse in Wirtschaft und Politik, sondern sind konkret in unserem Alltag erlebbar. Das Lexikon der Globalisierung bereitet in mehr als 140 Einträgen die Ergebnisse der kultur- und sozialwissenschaftlichen und insbesondere der anthropologischen Globalisierungsforschung in einer verständlichen und anschaulichen Sprache nicht nur für eine wissenschaftliche Leserschaft, sondern auch für eine breite Öffentlichkeit auf.

Das Lexikon ist ein unverzichtbarer Wegweiser in der Unübersichtlichkeit der Globalisierung und ihren Kämpfen und Debatten.

**Fernand Kreff** (Mag. phil.; ing. tech.) ist externer Lektor an der Donau-Universität Krems.  
**Eva Maria Knoll** (Dr. phil.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

**Andre Gingrich** (o. Univ.-Prof. Dr.) ist Professor für Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien, Direktor des Instituts für Sozialanthropologie der ÖAW und Träger des Wittgenstein-Preises.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

[www.transcript-verlag.de/ts1822/ts1822.php](http://www.transcript-verlag.de/ts1822/ts1822.php)

# Inhalt

**Vorwort** | 9

**Einleitung** | 15

**A**lter-Globalisierung Jelena Tošić | 21

**Angepaßte Technologien** Marie-France Chevron | 24

**Arbeitsteilung** Angela Jancius | 28

**B**iokolonialismus Barbara Birkhan | 32

**C**yborgs Eva-Maria Knoll | 37

**D**emokratisierung Joanna Pfaff-Czarnecka | 39

**D**eterritorialisierung Fernand Kreff | 43

**D**iaspora Johann Heiss und Maria Six-Hohenbalken | 44

**D**ichotomien Fernand Kreff | 47

**D**iffusion Peter P. Schweitzer | 48

**D**iversität Michael Schönhuth | 52

**E**nde der Geschichte Andre Gingrich | 56

**E**ntwicklungszusammenarbeit Michael Schönhuth | 57

**E**pidemien Bettina Beer | 61

**E**thik und Werte Ravinder Kaur | 65

**E**thnizität John L. Comaroff und Jean Comaroff | 68

**E**thnozentrismus Thomas Hylland Eriksen | 72

**F**amilie Andre Gingrich | 76

**F**lexible Körper Emily Martin | 77

**F**lexible Staatsbürgerschaft Aihwa Ong | 81

**F**lüchtige Moderne Alan Scott | 84

**F**lüchtlinge Gudrun Kröner und Monika Palmberger | 85

**F**olklorisierung Bernhard Tschofen | 89

**F**ragmentierung Fernand Kreff | 90

**F**undamentalismus Johann Heiss | 91

**G**eistige Eigentumsrechte Indigener René Kuppe | 95

**G**enozid Eva Kalny | 99

**G**eschlecht und Globalisierung Ramona Lenz | 103

**G**lobale Assemblage Eva-Maria Knoll | 107

**G**lobale kulturelle Flüsse Arjun Appadurai | 111

**G**lobale Ökumene Fernand Kreff | 114

**G**lobale Risiken Ulrich Beck | 115

**G**lobale soziale Gerechtigkeit Werner Zips | 119

**G**lobale Stadt Martin Slama | 122

**G**lobalisierung Eva-Maria Knoll, Andre Gingrich und Fernand Kreff | 126

**G**renzen Lawrence J. Taylor | 130

**G**renzgängerInnen Ines Kohl | 133

**H**andelsschranken Sabine Decleva und Changjiang Yu | 138

**Hedge-Fonds** Elmar Rieger und Brigitte Fuchs | 139

**Hochkultur** Thomas Fillitz | 140

**Hybridität** Fernand Kreff und Adelheid Pichler | 141

**I**dentität Andre Gingrich | 143

**Imperium** Walter Pohl | 146

**Indigene Rechte** René Kuppe | 150

**Individualisierung** Stéphane Vibert | 154

**Integration** Ayşe Çağlar | 157

**Interkulturelle Kommunikation** Christiane Hartnack und Karin Schreiner | 161

**Interkulturelles Lernen** Susanne Binder | 164

**Internationale Finanzinstitutionen** Flávia Lessa de Barros | 168

**Internationale Organisationen** Henk Driessen | 172

**Internet** Martin Slama | 175

**K**ampf der Kulturen Konrad Köstlin | 179

**Kolonialismus** Irmgard Kirchner | 183

**Kommodifizierung** Jürg Helbling | 186

**Konsumtion** Huub de Jonge | 190

**Konversion** Günther Windhager | 194

**Kosmopolitismus** Ulf Hannerz | 197

**Kreolisierung** Ernst Halbmayer und Fernand Kreff | 201

**Kultur** Marshall Sahlins | 205

**Kulturelle ÜberläuferInnen** Günther Windhager | 208

**Kulturimperialismus** Shalini Randeria | 209

**Kulturindustrie** Siegfried Mattl | 213

**Kulturreis** Andre Gingrich und Brigitte Steger | 217

**Kulturwandel** Corinne Flacke-Neudorfer und Simone Christ | 220

**L**andrechte Hans-Rudolf Wicker | 224

**Leitkultur** Barbara Herzog-Punzenberger | 228

**Lingua Franca** Ruth Wodak | 229

**Lokal/Global** Andre Gingrich | 232

**Lokale Heiligtümer** Gebhard Fartacek | 233

**M**cDonaldisierung Thomas Brüsemeister | 235

**Medien** Jesse Weaver Shipley | 236

**Medizinische Globalisierung** Viola Hörbst und Angelika Wolf | 240

**Menschenhandel** Andrea Strasser-Camagni | 243

**Menschenrechte** Jelena Tošić | 247

**Menschenrechte von Frauen** Andrea Strasser-Camagni | 251

**Métissage** Fernand Kreff | 254

**Mikrofinanzwesen** Véronique Faber | 256

**Millenniumskapitalismus** Gertraud Seiser und Wolfgang Fellner | 259

**Missionierung** Johann Figl | 263

**Moderne** George E. Marcus | 267

**Multikulturalismus** Sabine Strasser | 270

**Multinationale Konzerne** Gustavo Lins Ribeiro | 274

**Multiple Modernen** Martin Slama | 277

**N**achhaltigkeit Wolfgang Marschall | 279  
**Nationalismus** Thomas Hylland Eriksen | 282  
**Nationalstaat** Alan Scott | 286  
**Natur/Kultur** Gísli Pálsson | 290  
**Netzsprache** Graham M. Jones und Bambi B. Schieffelin | 294  
**Netzwerkgesellschaft** Martin Slama | 295  
**Neue Kriege** Antonius C.G.M. Robben | 296  
**NGOs** Dieter Goetze und Norma Deseke | 299  
**Nicht-Orte** Fernand Kreff | 303  
**NomadInnen** Anja Fischer | 304

**O**ffshoring Gertraud Seiser | 309  
**Ökotourismus** Corinne Flacke-Neudorfer | 312  
**Okzidentalismus** Johann Heiss | 313  
**Organhandel** Imme Petersen | 314  
**Organisierte Kriminalität** Jane Schneider und Peter Schneider | 315  
**Orientalismus** Johann Heiss | 319  
**Othering** Andre Gingrich | 323

**P**an-Nationalismus Andre Gingrich | 325  
**Parallelgesellschaft** Barbara Herzog-Punzenberger | 326  
**Postkoloniale Welt** Ulrike Davis-Sulikowski und Stefan Khittel | 327  
**Postsozialismus** Johanna Riegler und Jelena Tošić | 331

**R**assismus Peter Hervik und Andre Gingrich | 335  
**Rechtspluralismus** Barbara Danczul | 339  
**Regionalisierung** Gertraud Seiser | 342

**S**äkularisierung Talal Asad | 344  
**SARS** Mei Zhan | 347  
**Scapes** Fernand Kreff | 351  
**Sonderwirtschaftszonen** Karin Wieder und Ingeborg Wick | 352  
**Sprache** Susan Gal | 356  
**Sprachsozialisation** Bambi B. Schieffelin und Elinor Ochs | 359  
**Stamm** Andre Gingrich und Sylvia Maria Haas | 360  
**Symbole und Imaginäres** Maurice Godelier | 364  
**Synkretismus** Guntram Hazod | 367

**T**errorismus Thomas Hauschild | 372  
**Tobinsteuern** Elmar Rieger | 376  
**Tourismus** Burkhard Schnepel | 377  
**Tradition** Christoph Brummann | 381  
**Translation** Bambi B. Schieffelin | 384  
**Transnationale Migration** Sabine Strasser | 385  
**Transnationalisierung** Michi Knecht | 389

**Ü**bermoderne Fernand Kreff | 391  
**Umweltflüchtlinge** Helmut Lukas | 395  
**UN-Erklärung Indigener Völker** Miriam Anne Frank | 398  
**Universalien** Christoph Antweiler | 402  
**Urbanisierung** Wolfgang Kaschuba | 405

**V**ergleich Andre Gingrich | 407  
**Visuelle Inszenierung** Mădălina Diaconu | 408  
**Völkerrecht** Sally Engle Merry | 412  
**Volksreligion** Gebhard Fartacek | 415  
**Vorgestellte Gemeinschaften** Lutz Musner | 418

**W**eltgesellschaft Rudolf Stichweh | 423  
**Welthandel** Mike Koss und Patricia Zuckerhut | 427  
**Weltkultur** Sven Hartwig | 430  
**Weltkulturerbe** Adelheid Pichler | 431  
**Weltkunst** Thomas Fillitz | 435  
**Weltrisikogesellschaft** Ulrich Beck | 436  
**Weltsystem** Fernand Kreff | 440  
**Wirtschaftsglobalisierung von unten** Gustavo Lins Ribeiro | 441  
**Wissensgesellschaft** Johanna Riegler | 442

**Z**eilichkeit Helga Nowotny | 446  
**Zivilgesellschaft** Chris Hann | 447  
**Zivilisation** Thomas Fillitz | 450

**Personenregister** | 453

**Sachregister** | 459

**Ethnographischer Index** | 511

**AutorInnenverzeichnis** | 517

## **Vorwort**

---

EVA-MARIA KNOLL, FERNAND KREFF, ANDRE GINGRICH

Seit den frühen 1990er Jahren widmen sich mehr und mehr wissenschaftliche Studien und Publikationen dem Phänomen Globalisierung. Die Sozial- und Kulturanthropologie mit ihrer langen Forschungserfahrung in den Bereichen kultureller Interaktionen und Fremdverstehen sowie im globalen Erfassen komplexer gesellschaftlicher Mikro- und Makro-Zusammenhänge verzeichnet auf diesem Gebiet ein besonders breites Leistungsspektrum. Viele dieser Ergebnisse sind aber für ein breiteres, mit Globalisierungsauswirkungen konfrontiertes LeserInnenpublikum nicht leicht zugänglich (eine kaum überschaubare Zahl von Publikationen, verstreut in einer Vielzahl fachspezifischer Journale, meist fremdsprachig, in Fachjargon verpackt).

Das vorliegende »Lexikon der Globalisierung« möchte über spezifisch ausgewählte Inhalte, eine nutzungsorientierte Struktur und einen leicht zugänglichen Stil dazu beitragen, diese Erkenntnisse zu erschließen und für die Anwendung nutzbar zu machen. Entstanden sind Idee und Konzept zu diesem »Lexikon der Globalisierung« in den Jahren 2002/2003 im Rahmen eines Großprojektes der Grundlagenforschung: Im Jahr 2000 hatte der *österreichische Wissenschaftsfonds* (FWF) an Andre Gingrich den *Wittgenstein-Preis* vergeben, der als Pendant zum *Leibnitz-Preis* in Deutschland gilt. Aus den Preismitteln war 2001 an der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften* (ÖAW) das kultur- und sozialanthropologische Großprojekt »Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse« als Forschungsschwerpunkt (FSP) eingerichtet worden (Abschluß: Frühjahr 2007). Darin waren auch *Eva-Maria Knoll* für die gesamte Projekt-dauer (Sauer/Knoll 2006) und *Fernand Kreff* ab 2002 (Kreff 2003) tätig. Der FSP Wittgenstein 2000 verfolgte die forschungsleitende Fragestellung, wie in lokalen Gemeinschaften in Vergangenheit und Gegenwart mit mächtigen, überlokalen Einflüssen umgegangen worden ist, und untersuchte dies an ausgewählten Fallbeispielen im islamischen Nahen Osten, im buddhistischen Zentralasien und im postkommunistischen Europa. Wesentliche erste Ergebnisse des gesamten Teams liegen mittlerweile als dreibändige Buchausgabe vor (Riegler 2005; Heiss 2005; Gingrich/Hazod 2006);

zusätzlich zu Einzelausarbeitungen über Identität (Baumann/Gingrich 2004), Nationalismus (Banks/Gingrich 2006), Kriege (Gingrich et al. 2007) u.v.a.m.

Im Zuge dieser ethnographischen, methodischen und theoretischen Ausarbeitungen wurde immer öfter auch die grundsätzliche Frage aufgeworfen, wie im Feld der Kultur- und Sozialwissenschaften Ergebnisse der Grundlagenforschung, wie jene des FSP Wittgenstein 2000, auch für eine breitere Öffentlichkeit nutzbar und zugänglich gemacht werden könnten. Als Ergebnis erster Vorgespräche mit diversen Verlagen entwickelten Fernand Kreff, Eva-Maria Knoll und Andre Gingrich die Idee zu einem »Lexikon« und arbeiteten einen entsprechenden Projektantrag aus, der 2004 vom FWF bewilligt wurde.

In der ersten Phase der Umsetzung (ab Jänner 2005) wurde eine erste Liste von Stichworten aus den Arbeitsbereichen des FSP Wittgenstein 2000 mit den MitarbeiterInnen und ProjektpartnerInnen detailliert diskutiert, einige davon wurden bereits an AutorInnen aus diesem Personenkreis vergeben. In einer zweiten Phase (Herbst 2005) wurden diese ersten Textentwürfe und das Gesamtkonzept in einem großen Workshop mit 22 PraktikerInnen aus unterschiedlichsten Institutionen und Organisationen zur Diskussion gestellt. Diese TeilnehmerInnen waren als repräsentative VertreterInnen des angepeilten Zielpublikums eingeladen und kamen daher aus karitativen und konfessionellen Organisationen, NGOs, dem Medienbereich, internationalen Wirtschaftsbetrieben, kommunalen Betreuungsstellen und aus Einrichtungen von öffentlicher Sicherheit, Bildung, Entwicklungszusammenarbeit und Diplomatie. Die Ergebnisse des Workshops trugen zu einer substantiellen Präzisierung und Korrektur des gesamten Konzeptes bei, mit besonders deutlichen Auswirkungen im Bereich der sprachlichen Gestaltung der Texte, der Setzung von Prioritäten für praxis-relevante Titel und vieler benutzungsfreundlicher Details. Diese Entwicklungsphase wurde im Frühjahr 2006 durch einen internationalen wissenschaftlichen Workshop abgeschlossen, bei dem der erreichte Zwischenstand nochmals überprüft und die abschließende Runde der Gewinnung von AutorInnen vorbereitet wurde.

Kurzum, der vorliegende Band ist Ergebnis großer gemeinschaftlicher Bemühungen von ForscherInnen *und* PraktikerInnen, vorwiegend mit neu veröffentlichten Resultaten. Nur in zwei Fällen bot es sich an, vorhandene Textvorschläge von Aihwa Ong und von Marshall Sahlins zu übersetzen, und diese mit ihnen für die Zwecke dieses Lexikons zu kürzen und zu bearbeiten (Quellenhinweise dafür im Anschluß). Alle anderen Beiträge sind Originaltexte, die in deutscher, englischer oder französischer Sprache speziell für diesen Band verfaßt wurden.

Die mehrjährige praktische Umsetzung dieses Unterfangens ist in hohem Maße der Unterstützung und engagierten Mitwirkung einer Vielzahl von Institutionen und Personen zu verdanken, von denen hier nur die wichtigsten namentlich genannt werden können:

Unser Dank für die Hauptfinanzierung gilt dem *österreichischen Wissenschaftsfonds* (FWF). Die Konzeptions- und Umsetzungsphase wurde aus Mitteln des innovativen FWF-Brückenschlagprogramms *Translational Research* finanziert, das der Überführung von Erkenntnissen der wissenschaftlichen Grundlagenforschung in den praktischen Anwendungsbereich dient. Der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften*

(ÖAW), und hier insbesondere ihrer philosophisch-historischen Klasse und deren Präsidium, wie auch der *Politzer-Stiftung* der ÖAW und deren Vergabekommission, sagen wir aufrichtig Danke. Dies gilt nicht nur der ÖAW-Finanzierung der Abschlußphase bis hin zur Drucklegung, sondern ebenso dem Umstand, daß die ÖAW diesem Projekt eine solch unterstützende, fördernde und auch inspirierende Heimstatt war. All unseren KollegInnen und wissenschaftlichen BeiträgerInnen sei ausdrücklich gedankt: Zunächst jenen 117 Personen aus fünf verschiedenen Kontinenten, die mit ihrer kreativen Tätigkeit als Autorinnen und Autoren den umfangreichen und thematisch breit gefächerten Inhalt dieses Nachschlagewerkes ermöglicht haben. Auch die mündlichen Beiträge all jener wissen wir zu schätzen, die mit ihren wertvollen Anregungen, Kritiken, Hinweisen und Tips in unzähligen formellen Anfragen und informellen Gesprächen entscheidend zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Würdigen möchten wir darunter explizit die ungemein wertvollen konzeptionellen, inhaltlichen und praktischen Anregungen der TeilnehmerInnen an zwei Workshops, ohne deren Einsatz das »Lexikon der Globalisierung« nicht zu dem geworden wäre, was es heute ist: Jener Workshop im September 2005, mit VertreterInnen aus einer Vielzahl von Praxisfeldern (aus den Berufsfeldern Medien, Kunst, Migration, Konfliktmanagement, Religion, Erziehung, Gesundheitswesen, Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Diplomatie), brachte uns mit notwendigen Einblicken in die Bedürfnisse und Erwartungen wichtiger Zielgruppen auf den richtigen Weg (eine Auflistung der entsprechenden Firmen, Behörden, NGOs und Institutionen findet sich im Anhang). Besonders dankbar sind wir *Esin Suvarierol*, der Moderatorin dieses Workshops.

Aufbauend darauf, ermöglichte ein zweiter, wissenschaftlicher Workshop im April 2006, mit der engagierten Beteiligung der FachkollegInnen *Ulf Hannerz* (Stockholm), *Joanna Pfaff-Czarnecka* (Bielefeld), *Michael Schönhuth* (Trier) und *Corinne Flacke-Neudorfer* (Bonn), die thematische Streuung und die Gliederung der Beiträge wesentlich zu verfeinern.

Spezielle Anerkennung verdienen jene inspirierenden Vorarbeiten, welche unsere KollegInnen im Forschungsprojekt *Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse* leisteten (2001-2006 an der ÖAW, finanziert aus Mitteln des *Wittgensteinpreises 2000* des FWF), und die damit jene Grundlagen und Grundsteine erarbeiteten, auf denen dieses Lexikon aufbauen konnte. Ausdrücklich gewürdigt sei auch die Geduld und das Verständnis, das die KollegInnen und MitarbeiterInnen des *Instituts für Sozialanthropologie* der ÖAW diesem Publikationsprojekt entgegenbrachten, war es doch nur ein Projekt unter vielen und hat dennoch Geräte- und Raumkapazitäten besonders intensiv beansprucht. Ein liebes Dankeschön auch der geschätzten Kollegin *Erika Neuber*, die uns als Leiterin der Fachbibliothek für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien bei schwierigeren Literaturrecherchen hilfreich zur Seite stand.

Den ÜbersetzerInnen ist für ihren Einsatz und ihr Engagement zu danken: *Danila Mayer, Monika Streissler, Gabriele Weichert, Nerina Weiss, Michaela Windischgrätz* (alle Wien), *Jacqueline Csuss, Friederike Kulcsar, Brigitte Rapp, Werner Richter* (alle: Literaturhaus Wien), *Tobias Reu* (New York), *Anne Ruth Frank* (Heidelberg) und *Patricia Karner* (Uganda) haben insgesamt 32 Beiträge aus dem englischen oder französischen Original ins Deutsche übertragen (vgl. die Liste zu den detaillierten Übersetzungs-

nachweisen im Anschluß). Da wir diese kompetenten Übersetzungen teilweise massiv zu überarbeiten hatten, um sie an Struktur, Stil und Umfang der deutschsprachigen Lexikoneinträge anzupassen, übernehmen wir die alleinige Verantwortung für allfällige Verkürzungen und Sinnverzerrungen.

Unsere besondere Wertschätzung gilt auch all jenen Personen, die mitgeholfen haben, unsere teilweise recht komplexen Texte sprachlich zugänglicher und verständlicher zu machen, wie es die Zielsetzung dieser Publikation einfach verlangte. Hier ist vor allem der intensive Einsatz von *Brigitte Fuchs* und *Gabriele Habinger* hervorzuheben, sowie von *Jürgen Lenk* (alle Wien) mit dem beherzten Lektorat eines sprachlich besonders abstrakten Beitrages, an dem wir uns die Zähne ausgebissen hatten. Für wichtige redaktionelle Mitarbeit sei hier auch *Stefan Krist*, *Thomas Fillitz*, *Stefan Janny*, *Ruth Kuttalek* und *Aurelia Weikert* (alle Wien) gedankt. Ein besonderer Dank an *Sabine Decleva* (Wien) für ihre Hilfe bei der Koordination zwischen AutorInnen, ÜbersetzerInnen, redaktionellen MitarbeiterInnen und HerausgeberInnen. Ebenso sind mit Dankbarkeit anzuführen jene sieben StudentInnen der Universität Wien aus einem Tutorium für Erstsemestrige (Dezember 2006, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie), die uns sehr hilfreich als »interessiertes Versuchs-Publikum« beim Austesten von Lesbarkeit, Zugänglichkeit und Verständlichkeit einiger Beispieldokumente unterstützt haben. Ausdrücklich hervorheben wollen wir den großen Arbeitseinsatz und das kreative Engagement unserer studentischen Praktikantinnen *Norma Deseke* und *Verena Loidl*. *Barbara Ladenbauer* hat sich vorerst ebenfalls im Rahmen eines studentischen Praktikums und später auch als freie Mitarbeiterin sorgfältig um die Rechtschreibung und Grammatik gekümmert. Am intensivsten war der Arbeitseinsatz von *Sven Hartwig*, der über eine weite Strecke zur Umsetzung und zum Gelingen dieses Lexikons beitrug, zuerst über ein EU-gefördertes »Leonardo Da Vinci«-Praktikum und später als freier ÖAW-Dienstnehmer und Autor.

Ein großes und erleichtertes Dankeschön gilt schließlich unseren LebensgefährtenInnen, Verwandten, Bekannten und FreundInnen, die über Jahre hinweg auf verständnisvolle, unterstützende, inspirierende und unendlich bereichernde Art und Weise mit uns und unserem Publikationsprojekt zu leben gelernt haben.

März 2011

**Übersetzungsnachweise:**

Jacqueline Csuss übersetzte: *Internationale Finanzinstitutionen* (Flávia Lessa de Barros).

Ruth-Anne Frank übersetzte: *UN-Erklärung Indigener Völker* (Miriam Anne Frank).

Andre Gingrich übersetzte: (gem. mit Nerina Weiss) *Ethnozentrismus* (Thomas Hylland Eriksen); (gem. mit Friederike Kulcsar) *Kultur* (Marshall Sahlins); *Neue Kriege* (Robben, Antonius C.G.M.); (gem. mit Gabriele Weichert) *Organisierte Kriminalität* (Jane Schneider und Peter Schneider); *Sprache* (Susan Gal).

Patricia Karner übersetzte: *Grenzen* (Lawrence J. Taylor); *Internationale Organisationen* (Henk Driessen); *Multinationale Konzerne* (Gustavo Lins Ribeiro); *Organisierte Kriminalität* (Jane Schneider und Peter Schneider) und *Wirtschaftsglobalisierung von unten* (Gustavo Lins Ribeiro).

Danila Mayer übersetzte: *Integration* (Ayşe Çağlar).

Brigitte Rapp übersetzte: *Netzsprache* (Graham M. Jones und Bambi B. Schieffelin).

Tobias Reu übersetzte: *Sprachsozialisation* (Bambi B. Schieffelin und Elinor Ochs).

Werner Richter übersetzte: *Symbole und Imaginäres* (Maurice Godelier).

Monika Streissler übersetzte: *Ethik und Werte* (Ravinder Kaur); *Ethnizität* (John L. Comaroff und Jean Comaroff); *Ethnozentrismus* (Thomas Hylland Eriksen); *Flexible Körper* (Emily Martin); *Flexible Staatsbürgerschaft* (Aihwa Ong); *Globale kulturelle Flüsse* (Arjun Appadurai); *Individualisierung* (Stéphane Vibert); *Konsumentin* (Huub de Jonge); *Kosmopolitismus* (Ulf Hannerz); *Medien* (Jesse Weaver Shipley); *Moderne* (George E. Marcus); *Nationalismus* (Thomas Hylland Eriksen); *Natur/Kultur* (Gísli Pálsson); *Säkularisierung* (Talal Asad); *SARS* (Mei Zhan); *Translation* (Bambi B. Schieffelin); *Rassismus* (Peter Hervik); *Sprache* (Susan Gal) und *Völkerrecht* (Sally Engle Merry).

Michaela Windischgrätz übersetzte *Völkerrecht* (Sally Engle Merry).

**Am Praxis-Workshop (30. September 2005 in Wien)**

**nahmen MitarbeiterInnen folgender Einrichtungen teil:**

abz.austria Chancen für Frauen – Chancen der Wirtschaft; ADA – Austrian Development Agency; BAOBAB – Entwicklungspolitische Bildungs- und Schulstelle; Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar Österreich; Emergence of Projects – Verein zur Förderung interdisziplinärer Projekte in Kunst und Wissenschaft; Generali Holding Vienna AG; HORIZONT 3000; Landesverteidigungsakademie; MA 17 – Integrations- und Diversitätsangelegenheiten der Stadt Wien; Nakedlightproductions Film GmbH Vienna; ORF Minderheitenredaktion; Striessnig & Striessnig OEG; Südwind-Magazin; Verein Projekt Integrationshaus Wien; Verein zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen; Volkshilfe Oberösterreich und Volkshilfe Wien

**Quellen nachweise:**

Comaroff, John L./Comaroff, Jean 2008: »Ethnicity«, in: Shepherd, Nick/Robins, Steven (Hg.): *New South African Keywords: A Concise Guide to Public and Political Discourse in Post-Apartheid Society*, Johannesburg: Jacana Media, S. 79-90 (erweiterte englische Fassung die ursprünglich für das vorliegende Lexikon geschrieben wurde) • Ong, Aihwa 2006: »Glücksskeks Staatsbürgerschaft«, in: *Kulturaustausch. Zeitschrift für internationale Perspektiven* 1, S. 35-37 • Sahlins, Marshall D. 2007: »Hierarchy, Equality, and the Sublimation of Anarchy. The Western Illusion of Human Nature«, in: Peterson, Grethe B. (Hg.): *The Tanner Lectures on Human Values*, Bd. 27, Utah: University of Utah Press, S. 82-120

# **Einleitung**

---

ANDRE GINGRICH, EVA-MARIA KNOLL, FERNAND KREFF

Dieses Lexikon wendet sich an alle, die sich für soziale und kulturelle Aspekte der heutigen Prozesse von Globalisierung interessieren und dafür, wie diese im Alltag erlebt und erfahren werden, wie damit umgegangen wird. Die Schwerpunkte der hier in Form von nahezu 150 übersichtlich strukturierten Stichworten behandelten Themen liegen daher bei praxisnahen Erfahrungen der Gegenwart, ohne daß deshalb abstraktere Zusammenhänge und historische Voraussetzungen zu kurz kommen. Primär dient dieses Lexikon aber als Hilfsmittel für konkrete Probleme und Fragen in all jenen Bereichen, wo sich Menschen heute hautnah in ihren eigenen beruflichen und alltäglichen Erfahrungen mit sozialen und kulturellen Dimensionen aktueller Globalisierung konfrontiert sehen. Darüber hinaus macht die Breite und Aufbereitung der hierbei angesprochenen Themen und Konzepte dieses Lexikon nicht nur für WissenschaftlerInnen und StudentInnen aller kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächer und ihrer Nachbardisziplinen interessant, sondern auch für eine breite Öffentlichkeit, die die globalen politischen Geschehnisse und Umwälzungen mit wachem Auge verfolgt. Das »Lexikon der Globalisierung« versteht sich nicht als »Knigge« im Sinne von Handlungs- oder Gebrauchsanleitungen. Es bietet sich aber durchaus als Orientierungshilfe im Alltag an, rund um die oft heiß diskutierten und komplexen Fragen, die im Zusammenhang mit sozialen und kulturellen Dimensionen und Folgen der Globalisierung auftauchen.

Die Einleitung soll in zwei Punkten dieses »Lexikon der Globalisierung« präsentieren und seine Nutzung erleichtern. Nach den folgenden Hinweisen zur inhaltlichen Orientierung wird als zweites die Handhabung des Lexikons vorgestellt.

## 1) Inhaltliche Orientierung

Die Vermittlung von praktischen, sozialen und kulturellen Dimensionen der Globalisierung in Form eines Lexikons verlangt eine deutliche Hinwendung an die Leserinnen und Leser: Das vorliegende Buch wurde zwar von WissenschaftlerInnen verfaßt, aber bezweckt und erhofft ist, daß es auch und vor allem von Menschen genutzt und gelesen wird, die außerhalb des Wissenschaftsbetriebes tätig sind, ob sie nun eine universitäre Ausbildung haben oder nicht. Eine klare, übersichtliche Gliederung und eine anschauliche Schreibweise waren daher oberste Erfordernis an unsere AutorInnen. Das »Lexikon der Globalisierung« ist eine unkonventionelle Bemühung um Wissenschaftskommunikation, die Einsichten und Erkenntnisse aus dem »Elfenbeinturm« hinausbringen soll in den Alltag der Interessierten.

Nachschlagewerke, Wörterbücher, Atlanten und ABCs zur Globalisierung gibt es mittlerweile einige, sowohl im Internet als auch am Buchmarkt, etwa das *ABC der Globalisierung* (Wissenschaftlicher Beirat von Attac 2005), der *Atlas der Globalisierung* (Le Monde Diplomatique 2009), oder *Globalisierung: Ein interdisziplinäres Handbuch* (Niederberger/Schink 2011). Was dieses »Lexikon der Globalisierung« davon unterscheidet, ist vor allem dreierlei: die *inhaltliche Grundorientierung*, die *wissenschaftliche Nutzungsfreundlichkeit im Alltag* und schließlich die *spezielle Zusammenführung von Einsichten aus bestimmten Wissensfeldern*.

Zur *inhaltlichen Grundorientierung* scheinen sich in der deutschsprachigen und internationalen Öffentlichkeit oft zwei Auffassungen über die heutigen Prozesse der Globalisierung diametral entgegenzustehen. Davon behauptet eine, etwas lautstärker als die andere, Globalisierung wäre etwas vollständig Neues, das im wesentlichen gegen Ende des 20. Jahrhunderts eingesetzt habe und nun an allen Ecken und Enden der Welt noch nie zuvor Dagewesenes mit sich bringe. Die andere Auffassung – etwas verhaltener zwar, aber vielleicht repräsentativer für eine schweigende Mehrheit – hält dem entgegen: Nichts davon sei neu, alles daran sei bloß Fortsetzung und Kontinuität von Älterem, von längst Vorhandenem. Die beiden Auffassungen können als Globalisierungs-Fetischismus und als Globalisierungs-Negierung charakterisiert werden. Die Grundorientierung des vorliegenden Bandes setzt sich von beidem ab und vertritt statt dessen einen Globalisierungs-Realismus. Gegenüber der negierenden Auffassung vertritt dieser Realismus, daß die kapitalistische Marktwirtschaft noch nie zuvor eine derartige, weltweite Vorherrschaft erlangt habe wie heute, was ihr eine Reihe neuer Mechanismen, Institutionen, Dynamiken und Qualitäten verleiht. Zugleich haben die damit einhergehenden technologischen Innovationen das räumliche und zeitliche Zusammenrücken in dieser einen Welt auch erstmals überall erfahrbar gemacht, selbst in den entlegensten Winkeln. Gegenüber dem Globalisierungs-Fetischismus vertritt die hier verfolgte realistische Orientierung gleichzeitig: In einer globalen Welt haben wir spätestens ab jenen Jahrhunderten zu leben begonnen, in denen Europa zur »Entdeckung« und kolonialen Unterwerfung der Welt ansetzte. Die heutige globalisierte Moderne knüpft nicht nur an diesen Bedingungen von Neuzeit und klassischer Moderne direkt an, sie trägt einiges davon auch in sich für die Zukunft weiter. Dazu zählt vor allem, daß die globalisierte Gegenwart keineswegs nur zunehmende Vereinheitlichung und Homogenität hervorbringt, wie viele Globalisierungs-FetischistInnen behaupten: Neben den Tendenzen zu einer weltwei-

ten Einebnung und »McDonaldisierung« führt die Globalisierung heute ebenso alte Diversitäten fort und entwickelt sie weiter und ruft zugleich neue Heterogenisierungen hervor: Ökonomische und juridische, soziale und geschlechtliche, sprachliche, religiöse, künstlerische, ethnische oder mediale Diversität besteht fort, wird neu zusammengesetzt und fortwährend neu erzeugt. Die globalisierte Gegenwart ist daher eine von vielen alternativen, multiplen Modernen, auch und gerade in soziokultureller Hinsicht: Vietnamesische oder indonesische Entwicklungen weisen dabei weiterhin Besonderheiten auf gegenüber karibischen, skandinavischen oder ukrainischen Umgangsformen mit Prozessen der Globalisierung.

Diese, hier nur grob umrissene Grundorientierung des vorliegenden Lexikons hat auch die Auswahl der Themen und ihrer AutorInnen geleitet. Aufgenommen wurden vor allem solche Stichworte, welche schlaglichtartig die sozialen und kulturellen Dimensionen von Globalisierung in einem weder negierenden noch fetischisierenden Sinn verdeutlichen und erklären. Auch sogenannte Unworte finden sich im »Lexikon der Globalisierung«. Damit sind solche Begriffe und Denkkonzepte gemeint, die in der Anthropologie und den Sozialwissenschaften zwar längst als mißverständlich, abwertend oder unhaltbar abgelehnt werden, sich aber leider immer noch hartnäckig im Alltagsgebrauch und in den Medien halten und hier beständig (und falsch) verwendet werden, wie etwa »Kulturreis«.

*Die Verbindung von wissenschaftlicher Nutzungsfreundlichkeit und Alltag des Zielpublikums* verlangte die Aufnahme vor allem von solchen Themen und Titeln, die neue, aber dennoch bereits bekannte Phänomene der heutigen Globalisierung anzeigen. Eine Redakteurin etwa, die sich fragt, ob Alter-Globalisierung etwas anderes bedeutet als Globalisierungsgegner, ist eingeladen zur Konsultierung dieses Lexikons. Ebenso jene NGO-Aktivistin, die Näheres zu Hedge-Fonds wissen will, und ein Asylbetreuer, der sich über Rechtspluralismus kundigmachen möchte. Wenn dieselbe Journalistin sich hingegen weitergehender und allgemeiner über Opposition, Widerstand informieren will und dieselbe NGO-Aktivistin über Anlageformen oder der Asylbetreuer über Verfassung, Grundrechte, dann sind sie gebeten, allgemeine sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Nachschlagewerke zu nutzen. Dieses »Lexikon der Globalisierung« konzentriert sich also auf jene Begriffe, die im Zusammenhang mit der aktuellen Globalisierung verstärkt in Umlauf gekommen sind und sich vor allem auf soziale und kulturelle Phänomene beziehen. Mit seiner kritischen Reflexion dieser vielfältigen, komplexen und z.T. interessengeleiteten Debatten zur Globalisierung bietet das Lexikon eine grundlegende Orientierung in der globalen (Alltags-)Praxis. Die Beschreibung der alltäglichen Erfahrungen von Wirkweisen der Globalisierung vermeidet dabei möglichst eine eurozentrische Ausrichtung, sondern betrachtet die Phänomene aus weltweit gestreuten lokalen Perspektiven.

Die dritte besondere inhaltliche Eigenschaft des vorliegenden Bandes ist schließlich *die spezielle Zusammenführung von Wissensfeldern* für die Zwecke dieses Lexikons. Wenn es dabei um kulturelle und soziale Dimensionen heutiger Globalisierung geht, dann sind manche Forschungsbereiche eher spezialisiert und kompetent als andere. Dabei ist die Anthropologie von besonderer Bedeutung. Die Kurzform Anthropologie verweist auf jenes Fach, das englisch, französisch, spanisch, portugiesisch und in den meisten skandinavischen Sprachen seit langem Sozial- und Kulturanthropologie ge-

nannt wird (und ebenso zunehmend in der Schweiz und in Österreich), während in deutscher Sprache ansonsten die altmodischeren Bezeichnungen Ethnologie oder gar Völkerkunde vorläufig noch überwiegen. Daher finden sich diese unterschiedlichen Bezeichnungen für dasselbe Fach, je nach Herkunftsland und akademischer Sozialisation der AutorInnen, in den verschiedenen Beiträgen des Lexikons. Durch seine grundsätzliche Orientierung auf Begegnungen zwischen den Kulturen und seine seit langem etablierte Ausrichtung auf die Verbindung von Mikro- und Makro-Zusammenhängen war die Sozial- und Kulturanthropologie wohl von vornherein besser vorbereitet auf die neuen Phänomene der aktuellen Globalisierung. Hinzu kommt auch, daß heute Migrations- und Flüchtlingsbewegungen zu den augenscheinlichsten und meistdiskutierten Elementen von Globalisierung zählen. In diesen Diskussionen hat sich die Sozial- und Kulturanthropologie oft als eines der wenigen Fächer mit soliden Kompetenzen erwiesen für Fragen der Herkunft, Ursachen, Motive und Lebensrealitäten dieser Bewegungen und ihrer Menschen. Diese und andere Faktoren haben jedenfalls zu einer kaum bestreitbaren Tatsache beigetragen: Innerhalb der gesamten Sozial- und Kulturwissenschaften spielt die Sozial- und Kulturanthropologie heute eine, angesichts der Kleinheit dieses Fachs, bemerkenswert einflußreiche und geradezu integrierende Rolle im Themenfeld der Globalisierungsforschung. Zwei der entscheidenden internationalen Fachautoren in diesem Feld, *Arjun Appadurai* (New York) und *Ulf Hannerz* (Stockholm), haben dankenswerterweise die ursprüngliche Konzeption dieses Bandes mit Rat und Tat unterstützt. Rund um die *Sozial- und Kulturanthropologie im Zentrum* wurden in allen wichtigen interdisziplinären Schnittfeldern maßgebliche Autorinnen und Autoren sozialwissenschaftlich orientierter Nachbardisziplinen zu Beiträgen eingeladen. Teilweise recht prominent vertreten sind in diesem Band daher ebenso *Soziologie*, *Wirtschaftswissenschaften*, *Europäische Ethnologie* bzw. *Volkskunde*, *Zeitgeschichte*, *Wissenschaftsforschung*, *Rechts-, Sprach-, Religions- und Islamwissenschaften*, *Japanologie*, *Buddhismuskunde*, *Politikwissenschaften* und *Philosophie*.

## **2) Hinweise zur Nutzung des Lexikons**

Das »Lexikon der Globalisierung« besteht aus 102 *Haupt- und 43 Kurzeinträgen*. Die unterschiedlichen Längen dieser beiden Eintragsarten spiegeln jene Gewichtungen wider, die der Bedeutung der jeweiligen Begrifflichkeiten und Konzepte in der anthropologischen Globalisierungsdebatte und in einer pluralistischen, weltumspannenden Lebenswelt beigemessen werden. Beide Eintragslängen sind deutlich umfangreicher als gängige Kurzinformationen in Wörterbüchern, Enzyklopädien und ähnlich gelagerten Nachschlagewerken. Während die Nebeneinträge einen kompakten Überblick zu einer Thematik verschaffen, liegt der Umfang der Haupteinträge im Mittelfeld zwischen Wissenschaft und Praxis: deutlich umfangreicher und detaillierter als die Kurzeinträge, aber auch wesentlich kürzer als wissenschaftliche Artikel in Fachjournals. So gestaltet sich der entsprechende Leseaufwand attraktiv für den praktischen Einsatz im Berufsalltag, für einen raschen, aber umfassend informativen Überblick für PraktikerInnen, für eine interessierte Öffentlichkeit oder beim Studieneinstieg. Über die *Strukturierung der Haupteinträge* erfolgt eine gezielt dialogische Vermittlung zwischen wissenschaftlicher Theorie und Anwendungspraxis:

Eine einleitende *Kurzdefinition* vermittelt vorerst einen raschen Überblick zu den In-

halten. Gegebenenfalls nachfolgende, erläuternde *Schlüsselbegriffe* sollen das Textverstehen erleichtern. Im ersten Teil des Haupttextes mit der Bezeichnung *Begriffsgeschichte* wird die Entstehung und Entwicklung des Konzeptes beleuchtet. Der zweite Teil *Diskussion* ist der detaillierten Erläuterung, Reflexion und Bewertung gewidmet. Im dritten Teil *Beobachtungen aus der Praxis* werden die theoretischen Inhalte schließlich anhand eines Beispiels aus dem Lebensalltag von Menschen dieser globalisierten Welt verdeutlicht. Wissenschaftliche Einsichten und theoretische Überlegungen werden hier gewissermaßen geerdet und auf den Boden der globalisierten Realität heruntergebrochen. Die *Literaturangaben* im Anschluß an den Textteil sind in *Literatur* (im Text zitierte Werke) und *zum Weiterlesen* empfohlene Lektüren unterteilt. Vor allem bei letzteren wurde versucht, besonders leicht erhältliche Literatur aufzulisten; bei den im Fließtext tatsächlich zitierten Publikationen wurde – sofern vorhanden – auf deutschsprachige Ausgaben zurückgegriffen.

Mit »→« gekennzeichnete *Querverweise* sollen die LeserInnen anregen, die Möglichkeit der vernetzten Lektüre benachbarter und naheliegender Begriffe und Konzepte wahrzunehmen. Um die ohnehin schon bewußt kurz, prägnant und möglichst deutschsprachig gewählten Titel der Einträge harmonisch in den Lesefluß einzupassen, wurden diese im fortlaufenden Text bei Bedarf leicht abgeändert (v.a. Groß-, Kleinschreibung, Einzahl, Mehrzahl und verschiedene Fallformen sind möglich).

Einem Gender-Mainstreaming wurde im »Lexikon der Globalisierung« zweifach Rechnung getragen: Erstens wurde die – für einige sicher gewöhnungsbedürftige – Schreibweise mit großem »I« gewählt, um die geschlechtssensible und geschlechtergerechte Nennung von Frauen und Männern sicherzustellen, die – gerade in einer Welt mit globalem, also allumfassendem Anspruch – gleichermaßen WissenschaftlerInnen, BürgerInnen und KonsumentInnen sind. Zweitens wird die Frage der Geschlechtlichkeit nicht nur gezielt in einem Eintrag zur Verknüpfung von → Geschlecht und Globalisierung thematisiert, sondern auch in (nahezu) allen Einträgen auf die eine oder andere Art explizit reflektiert und behandelt. Gender ist somit eine querliegende Kategorie, die sich – wie auch die anthropologische Disziplin und die Globalisierung – wie ein roter Faden durch das gesamte Lexikon zieht. Das *dreiteilige Register* im Schlußteil des Lexikons soll eine gezielte Suche ermöglichen und ein rasches Auffinden spezifischer Sachverhalte, Personen und ethnographischer Bezüge sicherstellen. Abschließend informieren *Kurzlebensläufe* über die breite Streuung der Arbeitsschwerpunkte der 117 AutorInnen des »Lexikons der Globalisierung«.

## **Literatur**

Baumann, Gerd/Gingrich, Andre (Hg.) 2004: *Grammars of Identity/Alterity: A Structural Approach*, Oxford/New York: Berghahn • Gingrich, Andre/Banks, Marcus (Hg.) 2006: *Neo-Nationalism in Europe and Beyond: Perspectives from Social Anthropology*, Oxford/New York: Berghahn • Gingrich, Andre et al. (Hg.) 2007: *Kulturen und Kriege. Transnationale Perspektiven der Anthropologie* (=Edition Parabasen Nr. 7), Freiburg i.Br.: Rombach • Gingrich, Andre/Hazod, Guntram (Hg.) 2006: *Der Rand und die Mitte. Beiträge zur Sozialanthropologie und Kulturgeschichte Tibets und des Himalaya* (=Forschungsschwerpunkt *Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse 3*), Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften • Heiss, Johann (Hg.) 2005: *Veränderung und Stabilität: Normen und Werte in islamischen Gesellschaften* (=Forschungsschwerpunkt *Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse 2*), Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften • Kreff, Fernand 2003: *Grundkonzepte der Sozial- und Kulturanthropologie in der Globalisierung*

sierungsdebatte, Berlin: Reimer • Le Monde Diplomatique (Hg.) 2009: *Atlas der Globalisierung. Sehen und verstehen, was die Welt bewegt*, Berlin: taz • Niederberger, Andreas/Schink, Philipp 2011: *Globalisierung: Ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart: Metzler • Riegler, Johanna (Hg.) 2005: *Kulturelle Dynamik der Globalisierung. Ost- und Westeuropäische Transformationsprozesse aus sozialanthropologischer Perspektive* (=Forschungsschwerpunkt *Lokale Identitäten und überlokale Einflüsse 1*), Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften • Sauer, Birgit/Knoll, Eva-Maria (Hg.) 2006: *Ritualisierungen von Geschlecht*, Wien: WUV/Facultas • Wissenschaftlicher Beirat von Attac (Hg.) 2005: *ABC der Globalisierung. Von »Alterssicherung« bis »Zivilgesellschaft«*, Hamburg: VSA